schamlos fragte er sie und wagte essogar, sie anzuzwinkern dabei, ob sie Lust hütte, ihm die Wirtschaft zu führen, bei Zuneigung sei Heirat nicht ausgeschlossen, zwinkerte er, ja, wenn sie nur wolle, er würde nach Ablauf der Trauerzeit gleich zum Pfarrer gehen und das Aufgebot bestellen.

Felicitas wuste, welchen Bindruck diese Erinnerung immer noch auf Mutter machte, und was sie noch wuste, war viel schlimmer, nämlich wie die Hloubicka absicht lich, wie andere Frauen Whrigens auch, diese Erinnerung beschwor, damit ihre Mutter sich schämen sollte, den Hückelberg Albert damals abgewiesen zu haben. Und der Mann der Hloubicka, untergefast neben ihr trippelnd, schnalzte und hatte die größte Mühe, ein Grinsen zu verbergen, das sich ausbreiten wollte auf seinem blaulippigen Schmollmund zwischen den frostgeröteten Babybäckehen. Aber da war schon die Eirche, sie stiegen die Stufen hinan, "Grüß Gott" tänte es links, "Grüß Gott" nach rechts zu den Nachbarn, die mit ihnen auf die hölzerne Tür mit der Kreuzintarsie zustrebten. "Gute Andacht", flüsterte noch die Hloubicka der Mutter zu. "Gute Andacht", gab ihr Mutter mit heiserem Flüstern zurück, schon im Gang, wo sie sich trennten, am Weihwasserbecken und, ihre Stammplätze anpeilend, Mutter nach links, die-Hloubicka, ihren dicken freundlichen Hann unterfassend, nach rechts in die Banke traten. Knieend warte ten sie auf den Bintritt des Priesters, Mutter kniete neben ihr, das Gesicht in den Händen verborgen. Felicitas sah auf den Gekreuzigten vorn am Altar, der seine Arme ausbreitete über Gute und Böse. Kein Gebet fiel ihr ein, sie konnte nur daran denken, wie Eutter zu passender Gelegenheit es der Hloubicka wieder geben wurde, ganz sicher wußte sie, daß am nächsten oder übernächsten Sonntag ein Satz fällig war über solche Frauen wie die Hloubicka, die ihre Männer zu Kindern machten. Vielleicht würde Mutter daran anknüpfen, daß ein Priester wohl Schweres auf sich nehme, indem er den Freuden einer Familie entsage, aber auch Schweres damit vermeide. Jeder in der Stadt wußte nämlich, daß der Hleubicka ein Theologicstudium angefangen hatte. Aber nach drei Semestern lernte er die ihn wa einen Kopf überragende, füllige, muntere Lisa kennen, die nun seine Frau war und bei der er nicht mehr zu melden hatte als ein minderjähriger Junge, der ab und an auftrotzte, wovon aber auch seit einiger Zeit nichte mehr gehört wurde, denn aus Eloubickas Wohnung drangen schon lange